

Podiumsdiskussion am 29. Oktober in St. Trinitatis – Assistierter Suizid:

Wie gehen wir mit Sterbewünschen um?

Wolfenbüttel. Der Hospizverein Wolfenbüttel hat im Jubiläumsjahr die Ausstellung „Gemeinsam unterwegs“ in die Lessingstadt geholt. Wie aber steht es um Gemeinsamkeit, wenn es um Grenzsituationen geht? Wie weit gehe ich noch mit, wenn jemand beispielsweise nachdrücklich und nachhaltig aus dem Leben scheiden will? Was mache ich, wenn ich bei einem Suizid helfen soll? Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Februar 2020 wird die Beihilfe zum Suizid diskutiert – unter Politikern, Juristen, Ärzten, aber auch darüber hinaus. Der Hospizverein sieht sich als Vermittler. Er lädt deshalb Bürgerinnen und Bürger – und nicht nur „Fachleute“ – zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion in St. Trinitatis ein. „Wir möchten zuallererst informieren und Denkanstöße geben“, so beschreibt Ulrike Jürgens vom Vorstand des Vereins das Anliegen. Eine Rechtsanwältin, eine Palliativärztin und ein Seelsorger bringen wichtige Aspekte zur Sprache. Sie schauen auf das Ur-

teil und daraus resultierende Möglichkeiten und Konsequenzen. In der anschließenden Diskussion wird ausdrücklich auch die Zuhörerschaft mit ihren Gedanken, Anregungen, Fragen zu Wort kommen können.

Wenn demnächst präzise Regelungen für den assistierten Suizid verabschiedet werden, ist damit noch nicht alles klar. In jeder Einrichtung – sei es ein Krankenhaus, Pflegeheim oder ein Hospiz – ist zu diskutieren: Wie reagieren wir? Wir sind angetreten, um Leben zu schützen. Wie gehen wir mit dem Wunsch um Beihilfe beim Suizid um?

„Grundsätzlich sollte sich jeder zunächst einmal fragen“, so Ulrike Jürgens, „wie stehe ich zur Selbsttötung – ich ganz persönlich? Danach steht die Frage an, was billige ich anderen zu und wie weit kann meine Unterstützung reichen? Das Bundesverfassungsgericht hat den Rahmen festgelegt: Niemand ist zur Suizidhilfe verpflichtet. Aber wie reagiere ich, wenn mich jemand in

meinem persönlichen Umfeld um Beistand bittet? Deutlich anders kann die Herausforderung sein, wenn ich Teil einer Institution bin, die eine festgelegte Position einnimmt. Schließlich: Wie schätze ich die Konsequenzen für unsere Gesellschaft ein? Welche Rolle spielen Vereinsamung, fehlendes soziales Umfeld als Beweggründe, sein Leben beenden zu wollen – vielleicht auch finanzielle Sorgen oder der Wunsch, niemandem zur Last fallen zu wollen?“ Die Veranstaltung will zu diesem Prozess der individuellen Abwägung einen Beitrag leisten.

Termin: Freitag, 29. Oktober, 18:30 Uhr, St. Trinitatis, Holzmarkt: Podiumsdiskussion

Coronabedingt ist eine Anmeldung erforderlich: info@hospizverein-wf.de oder Telefon 05331/9004146 (während der Bürozeiten montags 16 bis 18 Uhr, dienstags bis freitags 10 bis 12 Uhr).

Bitte beachten: Es gilt die 3G-Regel.

Schaufenster Wolfenbüttel, 17.10.2021